

Niederschrift
über die Sitzung des Ortsbeirates Burg/Salm
am 27.02.2012 um 19:30 Uhr
Dorfgemeinschaftshaus „Alte Schule“ in Burg/Salm.

Teilnehmer:

Michael Comes	Ortsvorsteher
Hermann Junk	Ortsbeiratsmitglied
Marion Dietz	Ortsbeiratsmitglied
Michael Gierens	Ortsbeiratsmitglied
Ewald Heck	Ortsbürgermeister

und auf besondere Einladung:

Ulrich Müller	Mitglied des Gemeinderates
Arno Schönhofen	Mitglied des Gemeinderates
Gerhard Letsch	Mitglied des Gemeinderates

OV Comes und stellte die ordnungsgemäße Einladung fest und begrüßte die Anwesenden.

Öffentliche Sitzung

TOP 1: Neues Konzept Klingelborner Heid

OV Michael Comes erläutert den anwesenden Mitgliedern des Ortsbeirates und des Gemeinderates sowie den zahlreich erschienenen Bürgerinnen und Bürgern des Ortsteils Burg/Salm den Grund, warum dieses Thema auf der Tagesordnung des Ortsbeirates Burg/Salm steht. Die Pläne des neuen Investors beziehen die in diesem Bereich liegenden Flächen „Königsröttchen“ des Ortsteils Burg/Salm ein.

In der Folge erläutern OV Comes und OB Heck den Anwesenden die Pläne des Investors.

Sollte die Ortsgemeinde bereit sein, die Pläne des Investors zu unterstützen und durch die entsprechenden Beschlüsse genehmigungsfähig zu machen, ist zunächst die notwendige Sanierung des Wurfscheibenschießstandes geplant. Nach der Sanierung soll das Schießgelände näher an die Weiher auf das Gelände „Königsröttchen“ verlagert werden. Es sind drei Stände geplant; die Schussrichtung soll zukünftig gedreht und in Richtung Altenhof liegen. Zudem soll unmittelbar die Gastronomie „ertüchtigt“ werden. Die Einrichtung einer Schießschule, einer Waffenschmiede und eines Geschäftes mit Schießzubehör und Outdoorbekleidung sind geplant und sollen zeitnah eingerichtet werden. Später ist an ein Hotel mit mindestens 15 Betten gedacht. Zudem soll die Sanierung des Kugelschießstandes später erfolgen. Der Schießstand soll so hergerichtet werden, dass kein Lärm in den bewohnten Gebieten ankommt.

Der Investor macht deutlich, dass die gesamte Investition auf ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept gestellt werden soll; die Gesamtanlage soll sich zukünftig selbst tragen. Zentraler Punkt dazu ist der modernisierte Wurfscheibenschießstand, der entsprechend der dann vorliegenden Genehmigung weitgehend ausgelastet werden soll. Dazu gehört der ganzjährige Betrieb und nach Möglichkeit täglich.

Es wurde nochmals darauf hingewiesen, dass durch den bisherigen Betrieb des Wurfscheibenschießstandes auch gemeindeeigenes Gelände mit Blei und Wurfscheibenresten verseucht wurde. Da der bisherige Betreiber und Verursacher, der WTC Wittlich, finanziell nicht in der Lage sei, die Sanierungskosten zu tragen, habe nach deutschem Recht der Grundstückseigentümer für die Sanierungskosten aufzukommen. Inwieweit der Rechtsnachfolger des WTC Wittlich, der neugegründete WTC Landscheid an den Kosten beteiligt werden könne, war nicht geklärt.

Nach Auskunft von OB Heck sind 11.250 m² gemeindeeigene Fläche sanierungsbedürftig. Fachleute gehen von Sanierungskosten zwischen 100 und 110 € pro m² aus. In einem ähnlichen Verfahren in Kaiserslautern seien 14.200 m² saniert worden; dort seien Kosten in Höhe von 686.000 € entstanden. Laut Auskunft des Vertreters des LJV und Herrn Bahr von der „Target World Landscheid GmbH“ müsse man von 600.000 € bis zu 1.000.000 € ausgehen. Allerdings erklärt sich der Investor bereit, die komplette Sanierung zu übernehmen, wenn er die Genehmigung für die Erweiterung der Schießanlage und der übrigen Baumaßnahmen erhält.

In der Folge entwickelte sich eine sehr kritische Diskussion über die Sanierungsverantwortung und Sanierungskosten. Mit Genehmigung des Ortsbeirates wurden Fragen und Redebeiträge der anwesenden Bürgerinnen und Bürger zugelassen und soweit dies möglich war auch beantwortet.

OB Heck erläuterte ausgiebig den Sinn des Grundsatzbeschlusses. Es gehe lediglich darum, dass man dem Projekt nicht von Beginn an ablehnend gegenüberstehe, sondern sich die Zustimmung vorstellen könne, wenn der Betrieb der Anlage ohne unvermeidbare Belästigung der Bürgerinnen und Bürger in der Mehrortsgemeinde Landscheid möglich sei. Um diese Frage zu klären sei ein umfangreiches Prüfungsverfahren unter Beteiligung einer Vielzahl von Behörden und Organisationen notwendig. Dieses umfangreiche und kostenintensive Verfahren mache dann keinen Sinn, wenn die Ortsgemeinde bereits jetzt einen negativen Beschluss fasse.

Der vorgelegte Beschlussvorschlag sehe vor, dass die Prüfungen erfolgen sollten. Nachdem alle Erkenntnisse vorliegen, sei eine endgültige Entscheidung zu treffen. Der Grundsatzbeschluss verpflichte die Ortsgemeinde zu nichts. Sie könne jederzeit kostenneutral auch eine endgültige ablehnende Entscheidung treffen.

Nach ausgiebiger und kontrovers geführter Diskussion war der Ortsbeirat mehrheitlich der Meinung, dass eine Verbesserung der Situation auf Klingelborner Heid für die gesamte Gemeinde von Vorteil sei. Aus diesem Grunde wolle man nicht eine erhebliche Investition ungeprüft ablehnen. Es wurde mehrheitlich folgender Beschluss verabschiedet:

„Der Ortsbeirat empfiehlt mehrheitlich dem Gemeinderat, den Grundsatzbeschluss zu fassen. Er tut dies, obwohl er die weitere Entwicklung sehr kritisch betrachtet.“